

Kirchensteuern abschaffen?

Generalvikar Martin Grichting spricht sich in der Presse für die Abschaffung der Kirchensteuern aus und nimmt damit massive finanzielle Einbussen bei Kirchgemeinden und Kantonalkirchen in Kauf. Zusätzlich würde damit den Kirchgemeinden die Kontrolle über das Geld entzogen und so eine Kirche gestärkt, in der nur noch Bischof und Priester das Sagen hätten. Viele Laien, Frauen, Pastoralassistenten und die kirchliche Basis würden zu Befehlempfängern degradiert, Kirchenräte in Personalfragen entmündigt. Die Frage der Kirchensteuern betrifft auch die Reformierten und Christkatholiken. Eine solche Idee ohne Rücksprache mit deren Vertretern, geschweige denn mit den zuständigen Gremien der katholischen Kirche, in die Öffentlichkeit zu tragen, ist wenig hilfreich.

Die Landeskirche hat als zentrale Aufgabe, Werke der Seelsorge, der Hilfstätigkeit sowie der religiösen Bildung und Kultur zu erfüllen. Sie unterstützt die Kirche in Nidwalden und kümmert sich, gemeinsam mit vielen Seelsorgenden und oft auch mit staatlichen Gremien, um die Menschen hier und jetzt: Gottesdienste, Religionsunterricht, Seelsorge in Spitälern und Altersheimen, Pfadi, Jungwacht, Blauring, Mütter- und Frauen-Gemeinschaften, KAB, Kolping, Kirchenchöre, Spuntan ... Insofern sind Kirchensteuern auch Ausdruck gelebter Solidarität.

Priester arbeiten in unserem Kanton seit Jahrzehnten mit Laien zusammen. Deren lokale Kenntnisse helfen mit, gute Lösungen zu finden. In allen Gemeinden sind Menschen in Kirchen- und Pfarreiräten im Dienst der Kirche. Es sind getaufte und gefirmte Christen, die Zeit und Arbeitskraft aufwenden, um mit den Menschen vor Ort den christlichen Glauben zu leben. Für ihre wichtige Arbeit danke ich ihnen ausdrücklich. Die Landeskirche wird sie und die Seelsorgenden auch in Zukunft nach Kräften in ihren Aufgaben unterstützen.

Klaus Odermatt

Präsident der römisch-katholischen Landeskirche Nidwalden